

HEUTE MIT: Marlis Düßmann (66) | Grüne | Rentnerin
Wohnort: Delmenhorst | Wahlkreis Delmenhorst

Bis kurz vor der Landtagswahl am 20. Januar präsentiert das dk täglich mindestens einen Fragebogen, in dem die Kandidatinnen und Kandidaten politische und persönliche Fragen beantworten. Am Samstag, 19. Januar, können unsere Leserinnen und Leser die politischen Statements dann noch einmal in einer doppelseitigen Übersicht miteinander vergleichen.

Von Magdalena Hilgefort und Martin Teschke



Von welchen Ihrer bisherigen politischen Leistungen werden Sie noch Ihren Enkeln erzählen können?

Mit dazu beigetragen zu haben, dass die Grünen in Delmenhorst den höchsten Zuwachs bei der letzten Kommunalwahl in Niedersachsen hatten (14,7 Prozent).

Mal ehrlich: Was wäre Ihnen im politischen Leben besser nicht passiert?

Die neue/alte Pflasterung des Marktplatzes mit Granit aus Vietnam. Denn wenn ein Marktplatz stirbt, stirbt auch eine Stadt. Mit regionalem Pflaster wäre der Marktplatz längst hergestellt.

Wie wollen Sie verhindern, dass wir Bürgerinnen und Bürger am Ende allein auf den Nebenkosten der Energiewende sitzen bleiben?

Nicht die Energiewende, sondern die vielen Ausnahmen zugunsten der Industrie und zu Lasten der Verbraucher sind die Strompreistreiber. Seit 2002 sind die Strompreise um zehn Cent/kWh angestiegen. Die Kosten für den Ausbau der erneuerbaren Energien haben sich aber nur um drei Cent erhöht. Zweidrittel haben also nichts mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien zu tun. Hier ist der Gesetzgeber gefragt, der weite Teile der Industrie von der EEG-Umlage ausgenommen hat.

Welche Folgen hat die künftige, neue Bundesstraße B 212 für die Region? Was wollen Sie tun, um eine zusätzliche Verkehrsbelastung für die Gemeinden in Ihrem Wahlkreis zu vermeiden?

Wir Grüne waren und sind höchstens für einen Ausbau der B212 und nicht für einen Neubau. Lärm und Feinstaub machen krank, wir fordern daher ein Durchfahrtsverbot für Lkw in und um Delmenhorst.

Die Schere zwischen Arm und Reich klafft

immer weiter auseinander. Sind Sie für den Mindestlohn, um soziale Härten abzufedern?

Es ist ein Skandal, dass viele erwerbstätige Menschen nicht mehr von ihrem Einkommen leben können – und deshalb brauchen wir die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns. Wer den ganzen Tag arbeitet, muss den Lebensunterhalt für sich und seine Familie sichern können. Alles andere ist menschenunwürdig.

Die Eurokrise drückt auf die Konjunktur. Wie wollen Sie die Betriebe vor Ort fit machen?

Das Handwerk leistet vor Ort und auch gerade in Niedersachsen zur Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen einen wichtigen Beitrag. Jeder Euro aus öffentlichen Mitteln zieht sieben bis acht Euro private Mittel nach sich. Hier müssen wir ansetzen. Eine gezielte Förderung von Zukunftsbranchen sichert vorhandene Arbeitsplätze und schafft neue.

Jeder schimpft auf das Bildungssystem. Sie auch?

Bedingt. Die Grünen wollen hier den Elternwillen nach einer zweiten IGS durchsetzen. Bildung ist Zukunft. Dazu gehören qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Angebote im Vorschulbereich, gute Schulen sowie sichere Ausbildungsplätze. Wir wollen kein Turbo-Abitur, wir setzen auf die Wahlfreiheit der Eltern. Die Blockade für Integrierte Gesamtschulen gehört aufgehoben.

Ausgerechnet in Niedersachsen schrumpft die Bevölkerung im westdeutschen Vergleich am stärksten. Wie wollen Sie den Niedersachsen wieder Lust auf Kinder machen?

Für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgen. Wir brauchen eine ver-

lässlichere Betreuungsinfrastruktur. Weniger Präsenz, aber mehr Verantwortung.

Niedersachsens Krankenhäuser leiden unter hohem Kostendruck. Müssen wir Patienten künftig längere Wege einplanen?

Die wohnortnahe Grund- und Notfallversorgung muss erhalten bleiben, spezialisierte Versorgung und Hochleistungsmedizin können dagegen konzentriert angeboten werden. Die Privatisierung weiterer Krankenhäuser lehnen wir ab und fordern den Erhalt der öffentlichen Trägerschaft. Die Qualitätssicherung dient der Sicherung der Patienten, sie muss gewährleistet bleiben.

Wie wollen Sie von Hannover aus mit dazu beitragen, dass die Delmenhorster Politiker sich endlich mal an einen Tisch setzen und die Probleme gemeinsam anpacken?

Meine politischen Wurzeln sind und bleiben in Delmenhorst. Das gemeinsame Reden am Küchentisch ist heute schon selbstverständlich und wird erhalten bleiben für alle, die an Delmenhorst überparteilich und nicht nur an Macht denken.

Es gibt so viele Berufe, in denen man etwas für die Menschen bewegen kann. Warum muss es denn ausgerechnet die Politik sein?

Politik bedeutet für mich, nicht nur über anstehende Herausforderungen zu meckern, sondern für eine humane Gesellschaft zu kämpfen.

Wie lautet Ihr wichtigstes Wahlversprechen? Und wer soll das bezahlen?

Niedersachsen muss gerechter und die Delmenhorster Innenstadt noch liebenswerter werden. All dies ist durch eine gerechtere Verteilung der vorhandenen Steuermittel zu erreichen.